



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft, liebe Anwender energetischer Therapieverfahren, liebe interessierte Leser!

Haben Sie einen erholsamen Urlaub verbracht? Sind Sie braungebrannt und gut gelaunt zurückgekehrt, oder war es nur ein Ausflug auf Balkonien? Wenn es Ihnen und Ihrer Seele gut getan hat, dann ist es in Ordnung. Allerdings ist die Bräune nicht unbedingt der Gradmesser für den Erholungswert. Gutes Essen, Stressabbau durch aktive Bewegung und neue Eindrücke mit oder ohne „Bildung“ runden einen Urlaub erst richtig ab. Aber gerade im Sommer werden wir immer wieder mit einem Dauertema konfrontiert: Gefährliche Sonne?

Wenn Sie sich im Freien bewegen, dann bleibt es nicht aus, von Sonnenstrahlen „getroffen“ zu werden. Bevor Sie sich nun mit Sonnencremes (mit Lichtschutzfaktor 50) eincremen, sollten Sie noch ein paar Dinge berücksichtigen:

Wir sind Lichtwesen! Das ist keine esoterische Feststellung, sondern beruht auf harten wissenschaftlichen Fakten. Das Universum, und damit auch wir, besteht zu 99,9999999% aus Vakuum und nur der kleine „Rest“ von 0,00000001% ist Masse (Naturkonstante). Das Vakuum ist aber nicht etwa leer, sondern angefüllt mit sogenannten Quantenfeldfluktuationen. Diese bestehen aus nichts anderem als kleinen Energieteilchen (eben Quanten), die noch ohne Bestimmung auf ihren Einsatz warten. Dieser wird gegeben, wenn „Information“ ins Spiel kommt, die – wie der Name schon sagt – etwas „in-Form bringt“. Aber eben nicht irgendetwas, sondern Strukturen, die eine „Bestimmung“ haben sollen, wie z. B. unser Körper.

Masse ist aber auch nichts Festes, sondern besteht aus verdichteten Energiewirbeln, die sich mit großer Geschwindigkeit (in 10^{-20} Sekunden) ständig neu bilden müssen. Dazu ist ein permanent hoher Quantenstrom nötig. Dieser kommt – und das sollte nicht überraschen – von der Sonne! Diese Lichtteilchen (Photonen) sind nichts anderes als die benötigten Quanten. Da die Sonne aber nicht immer scheint, hat unser Körper zum Glück Speichermöglichkeiten für Photonen,

einmal in der DNS (Erbsubstanz), zum anderen in sämtlichen Ringstrukturen. Dazu sind besonders die Steroide (unsere Hormone) geeignet, weil sie sogenannte Hohlräumresonatoren darstellen.

Ein ganz besonderer Speicher sind außerdem die Elektronen, die durch viele Photonen förmlich aufgeladen werden und dann als freie Elektronen eine hohe Beweglichkeit besitzen.

Allerdings funktioniert das nicht auf längere Sicht, weshalb wir uns ständig Licht zuführen müssen. Und deshalb gibt es noch eine wichtige Quelle, und das ist unsere Nahrung, in der das Sonnenlicht gespeichert ist. In erster Linie natürlich im Obst, Salat und Gemüse, aber selbst noch in Milchprodukten und Fleisch, auch wenn es deutlich weniger ist. Wir essen also gespeichertes Licht!

Mit bestimmten Methoden (Restlichtverstärkern) kann nachgewiesen werden, ob eine Pflanze viel oder wenig Licht abstrahlt, wovon die Qualität abhängt.

Gemüse und Pflanzen enthalten natürlich ebenfalls viele Elektronen, die wiederum Photonen speichern – je mehr Elektronen, umso besser! Deshalb ist deren Anzahl ein besonderes Qualitätskriterium und zeichnet frisches, schmackhaftes Obst und Gemüse aus.

Es gibt einige Wissenschaftler, die hier eine Pionierrolle gespielt haben, z. B. Prof. Dr. Manfred Hoffmann, der mit sogenannten Redox-Analysen (damit kann die Menge der enthaltenen Elektronen bestimmt werden) ganze Versuchsreihen durchgeführt und Lebensmittelqualität neu definiert hat.

Der Messwert des Redox-Potentials sollte möglichst weit im Negativen liegen. Falls er stark positiv wird, fungiert das „Lebensmittel“ als Elektronenräuber und ist sogar schädlich für den Konsumenten! Das kann dann der Fall sein, wenn Obst zu früh geerntet oder frisches Gemüse zu lange auf dem Gemüsestand liegenbleibt.

Es besteht allerdings eine weitere Möglichkeit, ein wertloses, oder sogar schädliches Produkt zu erhalten, und zwar allein durch Küchenstress. Was bedeutet das? Sobald frisches Obst oder Gemüse mit elektrischen Geräten (Mixer u. ä.) verarbeitet wird, reißt das rotierende elektrische Feld des Motors die Elektronen heraus, wodurch ein Salatblatt dadurch „...die Qualität von grüngerfärbtem Toilettenpapier hat“. (Originalzitat Prof. Hoffmann).

Die schlechte Nachricht: Die so beliebten, frisch gepressten Säfte oder Smoothies werden dadurch erheblich in ihrer (energetischen) Qualität gemindert, da es nicht allein auf die Inhaltsstoffe ankommt.

Wer ständig minderwertige Kost zu sich nimmt und außerdem die Sonne meidet, fährt seinen energetischen Zustand (von dem sämtliche Lebensfunktionen abhängen) un-aufhaltsam in den Keller.

Das lässt sich sogar messen! Ein Blutwert gibt nämlich ziemlich genau darüber Auskunft, und zwar der „Vitamin“-D-Spiegel. Es handelt sich dabei allerdings um ein Steroidhormon, das wie alle anderen aus Cholesterin gebildet wird und deshalb kein Vitamin ist (das der Körper selbst nicht bilden kann).

Falls der D-Hormonspiegel unter 25 ng/l liegt, heißt die Botschaft: Ab in die Sonne, und zwar mittags zwischen 12 und 1.00 Uhr für 10 Minuten im Sommer (Gesicht, Dekolleté und Unterarme reichen aus) und 20 Minuten im Winter oder bei bedecktem Himmel.

D-Hormon wird ganz individuell gebildet und sollte keinesfalls kritiklos in Tablettenform eingenommen werden (weitere Information im CO.med-Artikel des Autors, Heft 3/2014). Wie bei jedem Hormon kann es zu erheblichen Nebenwirkungen kommen, wenn die individuelle Dosis überschritten wird!

Es ist nämlich zu beachten, dass aus nachfolgenden Gründen auch zu hohe D-Hormon-

Spiegel gemessen werden können, die jedoch Folge einer Rezeptorblockade sind, und zwar durch bestimmte Bakterientoxine, allen voran das Capnin des Tbc-Erregers, aber auch durch Borrelien und Viren wie Epstein-Barr, Herpes u.a. (nach Marshall; vgl. hierzu den CO.med-Artikel von Dr. Jürgen Aschoff, Heft 4/2015). Die aktive Form des D-Hormons, das Calcitriol staut sich am blockierten Rezeptor auf und steigt dadurch an, was praktisch der Beweis für eine Blockade ist. Werte über 45ng/l sind bereits verdächtig, weil die obere Grenze des Normwertes laut Marshall fälschlicherweise viel zu hoch liegt.

Eine solche Rezeptorblockade hat erhebliche Auswirkungen auf die Funktion des Immunsystems, weil es Autoimmunprozesse begünstigt. Marshall schlägt deshalb die Doppelbestimmung von 25-OH-D3-Hormon zusammen mit Calcitriol vor, um danach den Quotienten zu bilden. Dieser sollte den Wert 1,3 nicht übersteigen. Um Bestimmungsfehler zu vermeiden, muss das Serum jedoch gefroren eingeschickt werden. Aber was ist die allgemeine Praxis?

Nicht nur durch einseitige, sondern auch durch Fehlbestimmung aus eben genannten Gründen werden unzählige D-Hormon-Mangelzustände diagnostiziert und mit Präparaten zugeschüttet, ohne die tatsächlich therapiebedürftigen Rezeptorblockaden zu erkennen. Dort müsste in erster Linie die NO-Produktion angekurbelt werden, z. B. mit hochdosiertem L-Arginin und Kalium, damit sich die Zellen von den tatsächlichen Belastungen durch diese Toxine befreien können.

Werden D-Hormone aus Unverständnis der Zusammenhänge und falscher oder einseitiger Bestimmung des Blutspiegels bei Besiedelung mit o.g. Keimen verordnet, können Autoimmunprozesse geradezu provoziert werden.

In meiner jahrzehntelangen Berufserfahrung habe ich keinen einzigen Patienten getroffen, der keinen Kleintierzoo in sich gehabt hätte. Das trifft selbst für viele „Gesunde“ zu. Somit ist die Wahrscheinlichkeit einer D-Rezeptorblockade hoch und sollte spätestens dann abgeklärt werden, wenn Autoimmunerkrankungen bzw. die Antikörpernachweise für die genannten Mikroben vorliegen. Mit einem Resonanztest lassen sich die Belastungen leicht nachweisen und mit den gleichen Nosoden mit Hilfe der BIT auch sehr gut behandeln.

Umgedreht formuliert bedeutet das: Die weit verbreiteten Autoimmunerkrankun-

gen, die echte Heilungshindernisse darstellen können, haben viel häufiger ihre Ursache in persistierenden Belastungen durch Krankheitserreger und deren Toxine, die letztendlich eine Rezeptorblockade für D-Hormon auslösen können. Eine ungezielte Substitution mit D-Hormonen könnte sich dann äußerst schädlich auswirken.

Der immer häufiger zu beobachtende Hype, den D-Hormonspiegel so hoch wie möglich zu schrauben, sollte deshalb mehr als kritisch hinterfragt werden!

Und die Osteoporose? Die Leitlinie der Schulmedizin, wonach Calcium und „Vitamin D“ gegeben werden sollen, verschlimmert nachweislich jede Osteoporose, da sie den Knochen noch brüchiger macht (siehe frühere CO.med-Beiträge des Autors über Osteoporose).

Doch zurück zur Sonne. Wenn Sie Sonnencremes mit einem Lichtschutzfaktor über 10 benutzen, bleibt die Bildung des D-Hormons aus! Und auch der Sonnenbrand bleibt aus, das wichtige Warnsignal bei Sonnen-Überdosierung. Dann schädigen die UV-Strahlen unbemerkt das Unterhautgewebe mit den elastischen Fasern, was die Faltenbildung begünstigt, nur werden Sie nicht mehr davor gewarnt!

Und die Krebsgefahr? Alle wissenschaftlichen Untersuchungen zur Schädlichkeit des Sonnenlichts wurden nicht etwa mit der Sonne, sondern an der künstlichen Höhensonne gemacht. Die Sonne hat ein ganz anderes Strahlenspektrum und enthält auch nahes und fernes Infrarot, das nachweislich einen regenerierenden Effekt hat. Das wird vor allem abends abgestrahlt und wirkt ausgesprochen heilsam. Bei der künstlichen „Höhensonne“ wirken sich nur die UVA- und UVB-Strahlen aus, was selbstredend zu ganz anderen Ergebnissen führen musste.

Mit Sonnenbestrahlung wurde früher in der Schweiz (vor allem in Davos) Tuberkulose ausgeheilt, was heute selbst mit starken Antibiotika nur selten gelingt. Damals gab es eine umfangreiche Forschungsaktivität, deren Ergebnisse heute leider völlig ignoriert werden. Insbesondere konnte niemals nachgewiesen werden, dass die Sonne Hautkrebs hervorruft. Dafür werden heute in die Sonnencremes (nach Ansicht einiger Autoren) krebserzeugende Substanzen, z. B. Titandioxid hineingepackt, was schwer zu begreifen ist.

Nicht unerwähnt bleiben soll eine riesige Untersuchung, die schon vor Jahrzehnten mit der amerikanischen Navy durchgeführt wurde. Und zwar registrierte man die Zahl der Melanom-Erkrankungen (schwarzer Hautkrebs) der Matrosen genau und listete dabei auf, ob sie über oder unter Deck (Maschinisten) Dienst hatten. Das Ergebnis spricht für sich: Nur die Matrosen unter (!) Deck bekamen Hautkrebs, aber keiner der Matrosen über Deck, die oft mit freiem Oberkörper Dienst taten! Melanome treten außerdem in der Regel an den bedeckten Hautstellen auf, so gut wie nie im Gesicht, an den Händen oder den Unterarmen. Deshalb kann ganz klar festgestellt werden:

Sonne ist unser Lebenselixier und sollte bewusst aufgesucht und entsprechend – je nach Hauttyp – dosiert werden, und zwar ohne Sonnencremes!

Auch mit der Biophysikalischen Informations-Therapie setzen wir Photonen ein und versehen sie (deren Spin) mit den notwendigen Informationen, die unsere kranken Zellen benötigen. Wir ahnen damit die Natur nach, was der eigentliche Grund für die guten Therapieergebnisse ist. Die Sonne ist unser Vorbild!

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich



Dr. Bodo Köhler
Internist
1. Vorsitzender

Dr. med. Bodo Köhler

Facharzt für Innere Medizin mit Zusatzausbildung in Naturheilverfahren, Homöopathie, Neuraltherapie und Chirotherapie. Seit 1981 Beschäftigung mit bioenergetischen Therapiemethoden und deren Anwendung in Praxis, Forschung und Lehre. Er ist Präsident der BIT-Ärztegesellschaft, Autor zahlreicher Fachbücher und Begründer der „Lebenskonformen Medizin“. Daneben leitet er die Arbeitsgruppe „Stoffwechselforschung“ der NATUM e. V.

Kontakt:
bit-aerzte@t-online.de